

Übersicht der angebotenen Module im Eltern Kind Forum, Vaduz

Frauen & Männer sprechen über Gesundheit, Erziehung und Prävention

Das Gespräch über ein bestimmtes Thema wird von einer Moderatorin mit Hilfe von Bildkarten oder Filmen angeleitet. Diese Anlässe können im privaten oder öffentlichen Rahmen stattfinden (z.B. zu Hause bei einer Gastgeberin, im Frauencafé, bei Elternanlässen, in Schulen, Sport- oder Kulturvereinen, Spielgruppen, Kindertagesstätten).

Interessiert?

Priska Gräzer Baur, Tel. 233 24 38 gibt Ihnen gerne Auskunft zu den einzelnen Modulen und zum Ablauf einer Elternbildungsrunde.

Kinder-Erziehung

Wege aus der Brüllfalle – Wenn Eltern sich durchsetzen müssen

Für Eltern von Kindern zwischen 2-10 Jahren, DVD 30 Min.

Wir alle lieben unsere Kinder und wir geben unser Bestes, um sie glücklich zu machen. Wir wünschen uns ein friedliches Miteinander und denken, wenn wir nett und freundlich mit unseren Kindern umgehen, werden sie auch mit uns lieb und nett sein und machen, was wir wünschen. Wenn wir etwas möchten von ihnen, bitten wir sie darum, doch allzu oft fühlen wir uns ignoriert und provoziert, weil unsere Kinder uns gar nicht zuhören. Schnell passiert es, dass wir drohen, schimpfen oder die Kinder anbrüllen. Und schlussendlich haben wir weinende Kinder und ein schlechtes Gewissen. Wir sind nicht die einzigen, denen es so geht! Und es gibt Möglichkeiten, uns anders zu verhalten, so dass wir respektvoll und friedlich miteinander umgehen können.

Der Film zeigt nachgespielte Alltagsszenen, wie sie in jeder Familie vorkommen können. Schritt für Schritt wird ein Konzept vorgestellt, mit dessen Hilfe wir uns ohne Brüllen und Drohen Gehör verschaffen können. Dieses Konzept hilft uns, zu einem respektvollen Miteinander zu finden und stärkt gleichzeitig die Kommunikationsfähigkeit unserer Kinder.

Sprich mit mir und hör mir zu

Für Eltern von Kindern zwischen 0-5 Jahren. 12 Themenkarten: Wie Eltern ihre Kinder beim Sprechen lernen unterstützen können.

Sprache ist ein wichtiges Thema bei der Entwicklung aller Kinder. Eltern schaffen die Grundlage für den Erwerb einer oder mehrerer Sprachen. Wie wir Kinder gut unterstützen können, ist Thema dieses Modules.

Die Broschüre zu den Themenkarten ist in 11 Sprachen erhältlich.

Stark für das Leben

16 Impulskarten als Diskussionsgrundlage

Das Kartenset geht den Fragen nach, was den eine gute Erziehung ist und verweist auf acht Kernpunkte, die die wesentlichen Merkmale einer „starken Erziehung“ beinhalten: Liebe schenken, Streiten dürfen, Zuhören können, Grenzen setzen, Freiraum geben, Gefühle zeigen, Zeit haben, Mut machen.

Als Diskussionsgrundlage gibt es einen DVD 28 Min. in 13 Sprachen

Welches sind denn diese gesunden Bedingungen und Fähigkeiten, die zu risikoarmen Verhalten, zu lustvoller Tätigkeit und zu genussvollem Umgang mit Suchtmitteln, respektive, zu einer verbesserten Lebensbewältigung ganz allgemein befähigen? Welches sind Schutzfaktoren? Im Film „ Stark für das Leben“ werden die wichtigsten Schutzfaktoren ausgewählt und an praktischen Beispielen veranschaulicht, worum es bei der Stärkung dieser Schutzfaktoren geht.

Umgang mit digitalen Medien in der Familie

Moderationsset mit 40 Karten zu den Themen:

Gemeinsamer Medienalltag und Auseinandersetzung in der Familie, Chancen und Gefahren, Regeln und Umgang mit Sicherheitsvorkehrungen, Alternative Aktivitäten zum Medienkonsum.

Was sind die Aufgaben der Eltern und welche Tipps können da helfen?

Grenzenlos – aufwachsen in der Konsumgesellschaft

Warum brauchen Kinder Grenzen? Wie kann man Grenzen setzen? Regeln im Familienalltag. Was tun, wenn Kinder nicht gehorchen? Wo Grenzen setzen, wo Freiräume geben? Schritte zur Selbstverantwortung.

Als Diskussionsgrundlage dient ein DVD, 29 Minuten, in 12 Sprachen

Lernen – ein Kinderspiel?

Für Eltern von Kindern zwischen ca. 2- 8 Jahren, DVD 18 Min. in 11 Sprachen

Der Film Lernen – ein Kinderspiel? Ist auf die Prävention von schulischen und sozialen Schwierigkeiten ausgerichtet. Dabei stehen das kindliche Spiel im Mittelpunkt und die Unterstützung, die Eltern ihren Kindern geben können – unabhängig von ihrer kulturellen Zugehörigkeit und ihren Kenntnissen der deutschen Sprache.

Der Film stellt mit Bildern aus dem alltäglichen Zusammenleben mit Kindern und einfachen Texten den Zusammenhang zwischen dem Spielen und dem Erwerb von kognitiven und sozialen Kompetenzen her und weist auf Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung und der Suchtprävention hin.

Lerngelegenheiten

Erkennen, welche vielfältigen Lerngelegenheiten der Familienalltag bietet

Verstehen, wie wichtig es ist, dass Kinder diese Lerngelegenheiten nutzen können

Wissen welche Erfahrungen in den ersten vier Lebensjahren für eine positive Entwicklung wichtig sind.

Ideen und Anregungen zum Ausprobieren: als Diskussionsgrundlage gibt es ein Kartenset und Kurzfilme.

Kinder + Jugendliche

„Wie schütze ich mein Kind vor der Sucht?“

40 Austauschkarten zum Thema Kinder stärken und Thema Sucht als Diskussionsgrundlage:

Suchtvorbeugung beginnt nicht erst, wenn Jugendliche das erste Mal mit einer Zigarette erwischt werden, stundenlang vor dem Computer sitzen oder mit dem ersten Rausch nach Hause kommen. Suchtvorbeugung setzt früh an und es geht um die Frage „Was brauchen unsere Kinder von Anfang an, um gesund gross und stark zu werden und gut durch alle Höhen und Tiefen des Lebens zu kommen?“

Jugendliche

Pubertät – wenn Eltern schwierig werden.

12 Impulskarten mit möglichen Jugendaussagen auf der einen Seite: *„alle anderen dürfen... , das tun doch alle..., ich habs halt vergessen...., er liebt mich...“* und mögliche Elternaussagen auf der Rückseite.

Ergänzt werden die Aussagen durch Erklärungen: „Pubertät bedeutet...“ und „Was Eltern tun können...“. Als Einstieg dienen Fragen zum eigenen Kind.

Zur Auswahl gibt es auch ein DVD in 6 Sprachen, Dauer: 19 Min.

Jugend und Alkohol

13 Impulskarten zum Thema Alkohol im Jugendalter. Damit Heranwachsende einen risikoarmen Umgang mit Alkohol lernen, benötigen sie die Unterstützung der Eltern. Risikoarm heisst, sich und andere nicht zu gefährden.

Eltern können ihre Kinder im Erlernen eines risikoarmen Konsums begleiten und unterstützen. Eltern werden ermutigt, eine offene Diskussion mit ihren jugendlichen Kindern über den Alkoholkonsum und seine Risiken zu führen. Sie werden auch ermutigt, im Jugendalter einen guten Kontakt zu ihren Kindern zu pflegen. Eltern sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst.

Anliegen von Erwachsenen / Eltern

Schulsystem Liechtenstein

Das Schul- und Bildungssystem in Liechtenstein

15 Impulskarten gehen den Fragen rund um das Schulsystem wie z.B: Schulreife, Elterngespräche, Betreuung, Beurteilung, Kontaktperson, besondere schulische Massnahmen etc. nach.

Für die Eltern gibt es Informationen und Anregungen, was sie selber unternehmen können.

Budgetkompetenz

„Budgetplanung heisst: Seinem Geld den Weg weisen, statt sich zu wundern, wohin es gegangen ist“. (zitiert Budgetberatung.ch)

Die Budget-Memory-Karten bieten die Diskussionsbasis:

Welches sind fixe Kosten, welches sind variable Kosten, welches sind Sparbeiträge? Wer macht in der Familie ein Budget? Wer trägt die Verantwortung über die Familienfinanzen? Welchen Wert geben wir unseren Einkäufen? Dies und vieles mehr sind Fragen rund um die Handhabung des Familienbudgets.

Die Teilnehmenden lernen verschiedene Methoden kennen und gehen der Frage nach, wie sie ihr eigenes Budget führen können: mit Hilfe von einem Kontoblatt – oder mittels Bargeld-Couverts – oder mit Hilfe einer „Milchbüchlirechnung“.

Kraftquellen im Alltag

„Wo nehme ich die Kraft für meinen Erziehungsalltag her?“

18 Bildkarten mit kurzen Texten und Fragen auf der Rückseite inspirieren die Teilnehmerinnen die eigenen Kraftquellen im Alltag zu finden. Als Einstieg gibt es eine Hör-CD mit Entspannungsmusik aus drei Kulturen.

Liebe, Ehe, Partnerschaft

Wir Menschen sind sehr unterschiedlich. Es gibt sehr viele Möglichkeiten Liebe, Ehe und Partnerschaft zu leben.

18 Bildkarten mit kurzen Texten als Diskussionsgrundlage

ermöglichen über verschiedene Formen von Liebe, Ehe und Partnerschaft zu diskutieren und verschiedene Perspektiven einzunehmen. Eigene Werte und Traditionen bestimmen die persönlichen Grenzen. „Das will ich – Das will ich nicht“. Dazu gibt auch rechtliche Grenzen, die bestimmt sind durch Gesetze. Diese Gesetze schützen z.B. vor Gewalt.